

MORI MARI

Vaters Hut

Auszüge



Aus dem Japanischen von
Melanie Kohli

Kleine Reihe
Herausgegeben für die Mori-Ôgai-Gedenkstätte
der Humboldt-Universität zu Berlin
von Klaus Kracht

Die Kleine Reihe nimmt überwiegend Arbeiten auf, die in Lehrveranstaltungen der Mori-Ôgai-Gedenkstätte von Studenten angefertigt wurden. Sie soll Interessierten einen Einblick in die entstehenden Studienarbeiten geben und Studierenden die Möglichkeit bieten, ihre Entwürfe einer breiteren Leserschaft vorzustellen. Im Sinne des vielseitigen Übersetzers, Autors, Literaturkritikers und Arztes Mori Ôgai (1862–1922) werden Texte aller Genres veröffentlicht, die noch nicht in deutscher Fassung vorliegen. Neben Übersetzungen finden sich in dieser Reihe auch Materialien, die einen Bezug zu Ôgais Leben und Werk und zur Arbeit der Mori-Ôgai-Gedenkstätte haben.

Band 26 entstand unter Mitarbeit von
Kayo Adachi-Rabe, Noriko Fujimura und Nicole Keusch
Redaktion: Beate Weber

© Melanie Kohli & Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2003
Mori-Ôgai-Gedenkstätte, Luisenstraße 39, 10117 Berlin

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Mori-Ôgai-Gedenkstätte unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Vervielfältigung und Verarbeitung: Druckerei der Humboldt-Universität zu Berlin

ISSN 1435-0351

MORI MARI

Vaters Hut

Auszüge

Aus dem Japanischen von
Melanie Kohli

Japanischer Titel:	<i>Chichi no bôshi</i>
Vorlage der Übersetzung:	<i>Mori Mari zenshû</i> , Bd. 1, Chikuma Shobô 1993. S. 5–7, 42–44, 66–74
Abbildung auf dem Umschlag:	Mori Mari in Berlin, 1922. Aus: <i>Mori Mari zenshû</i> , Bd. 1

2003

Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin

父の帽子

小さな怒り

私の父は頭が大きかったので、普通の人の帽子を見馴れた眼で父の帽子を見ると平たく、横に大きい感じがして独特で、あつた。私は父についてよく帽子屋に入つた。

番頭が出して来る帽子はどれも父の頭には小さかつた。「もう少し上等の分^{ぶん}を見せてくれ」と父が言つた。「上等の分」といふ言葉は番頭には直ぐには分からなかつたが、意味が解ると、番頭の顔には薄ら笑ひが浮ぶのであつた。奥から出して来る帽子も、父の頭には嵌^はまらなかつた。番頭達は人並外れて大きな頭の人を、笑ひを耐^{こら}へたやうな顔で、眺めた。灰色の単衣を着て、薄茶の献上^{けんじやう}を下手に結び、太いステッキをついてゐる父はカイゼル皇帝が浴衣^{ゆかた}を着たといふやうで、奇妙であつたし、態度や言葉もふつうの人と少し違つてゐるので、彼等にはどんな人なのか全く解らなかつた。それで彼等は田舎から出て来たお爺さんだらうと定めてしまふらしかつた。父はさういふ番頭達に対していつも深く腹を立ててゐた。さうしてその怒りは母なぞが不思議に思ふ程ひどかつた。（父は普通、人がどうでもいいと思ふやうな小さな事に、深く腹を立てる人であつた。相手は電車の車掌、精養軒のボオイ、車夫、店員なぞで、父が怒る

Vaters Hut

Kleiner Ärger

Mein Vater hatte einen großen Kopf: Betrachtete man seinen Hut mit Augen, die Hüte normaler Menschen zu sehen gewohnt sind, erschien er eigenartig flach und breit. Ich begleitete Vater des öfteren ins Hutgeschäft.

Die Hüte, die von den Verkaufsleitern herbeigeschafft wurden, waren allesamt zu klein für seinen Kopf. „Könnten Sie mir bitte noch etwas hochwertigere Modelle zeigen?“ fragte Vater. Den Ausdruck „hochwertig“ verstanden die Verkaufsleiter nicht sofort, sobald sie aber die Bedeutung erfaßt hatten, huschte ein feines Lächeln über ihre Gesichter. Doch auch die aus dem Lager hervorgeholten Hüte paßten nicht auf seinen Kopf. Die Verkäufer starrten den Mann mit dem außergewöhnlich großen Kopf an, während sie ihr Lachen unterdrückten. Im grauen, ungefütterten Kimono mit dem hellbraunen edlen Obi¹, den er ungeschickt gebunden hatte, und seinem dicken Stock sah Vater – dem deutschen Kaiser in einem Yukata² gleich – seltsam aus. Und weil er sich auch in Haltung und Sprache irgendwie von normalen Leuten unterschied, begriffen sie überhaupt nicht, wen sie vor sich hatten. Sie meinten wohl, es mit einem hinterwäldlerischen Alten zu tun zu haben. Über solche Geschäftsführer ärgerte er sich immer zutiefst. Und seine Wut war so heftig, daß sogar Mutter sich wunderte. (Vater regte sich furchtbar über Kleinigkeiten auf, über die man normalerweise hinwegsieht. Handelte es sich etwa um einen Bahnschaffner, einen Boy im „Haus der feinen Ernährung“³, einen Rik-

1 Zum Kimono getragener Gürtel. Hier im Original *kenjô*: edler Obi-Stoff für Männer.

2 Leichter Kimono, der insbesondere im Sommer oder nach dem Bad getragen wird.

3 Seiyôken. Name zweier Restaurants in den Stadtteilen Tsukiji und Ueno, Tokyo, die Ôgai zu festlichen Anlässen besuchte.

のは彼等が父を田舎のお爺さんのやうに扱ふ時、又は料理の名を英語で言つて解るまいといふ顔をする時なぞで、あつた。父は直ぐに正しい英語で命じ直したり、又或時には、目的地に着かないのに俚くるまを下りて歩いたりした。）

さういふ風にして何軒も帽子屋を廻つて歩いて、父は自分の帽子を見つけるのであつた。

私は今でも、その平たくて横に大きい父の帽子が眼に浮んで来て、懐しくてならない時がある。父が死んだあとで一度、私は父の帽子に会つたやうな気がしたことがあつた。夫の友達の一人に父のやうな所のある人があり、その人の頭は父位大きいので、脱いで置いてある帽子を見ると、私はその帽子に父を感じた。鉄色に同じリボンの帽子、であつた。（その人は私と息子との共通の、尊敬する人物の一人である。）その帽子を見てからあと、私は父の帽子に会つてゐない。

大きな怒り

私は幼い時からそばにゐて父を見てゐて、私には父が、学問や芸術に対して、山の頂いただきを極める人のやうな、きれいな熱情を持つてゐた人のやうに、見えた。私は時々父に解らない字や、仮名遣ひをきいたが、さういふ時私はいつもは大好きな父が、いくらか嫌ひになるのであつた。それは父の字や仮名遣ひにたいする、異様に烈しい心が感じられて、それがうるさく思はれたからで、あつた。私に教へて呉れようとしてゐる優しいやうすの中にも、父のまるで怒つてもゐるやうな烈しい心がひそめられてゐて、それが私にうるさい感じをあたへたので、あつた。父は眼に見えない「嘘字」や「仮名

schafahrer oder einen Verkäufer, so erzürnte er, wenn dieser ihn wie einen hinterwäldlerischen Alten behandelte oder so tat, als könne Vater die Englisch ausgesprochenen Namen der Gerichte sowieso nicht verstehen. Er korrigierte dann sofort in perfektem Englisch oder stieg aus und ging zu Fuß, obwohl er noch nicht an seinem Ziel angekommen war.)

Auf diese Weise zogen wir von Hutgeschäft zu Hutgeschäft, bis er seinen Hut fand.

Noch heute kommt es vor, daß ich Vaters flachen, breitkrempigen Hut vor mir sehe und äußerst sentimental werde. Einmal nach seinem Tod hatte ich das Gefühl, diesem Hut zu begegnen. Ein Freund meines Mannes hatte etwas von Vater an sich; und weil sein Kopf etwa genauso groß war, erinnerte mich der Anblick seines abgelegten Hutes an Vater. Es war ein eisenfarbener Hut mit einem ebensolchen Band. (Dieser Mann gehört zu den Personen, die sowohl ich als auch mein Sohn respektieren.) Seitdem ich diesen Hut gesehen habe, bin ich Vaters Hut nicht wieder begegnet.

Großer Ärger

Von klein auf war ich in Vaters Nähe und beobachtete ihn; ich sah in ihm einen Menschen, der in Wissenschaft und Kunst Berggipfel erklomm, einen Menschen von wunderbarer Leidenschaft. Manchmal fragte ich ihn um Rat, wegen eines Schriftzeichens, das ich nicht verstand oder wegen der Silbenschrift; in diesen Momenten konnte ich ihn, den ich sonst über alles liebte, ein bißchen weniger gut leiden. Denn ich spürte seine außergewöhnlich glühende Leidenschaft gegenüber Schriftzeichen und Silbenschrift, und das störte mich. Auch in seinem liebenswerten Bemühen, mir etwas beizubringen, lag eine feurige, fast zornige Leidenschaft, die ich erdrückend fand. Vater ärgerte sich über kaum erkennbare Feinde in der Gestalt „fehlerhafter Schriftzeichen“ oder „falscher Silbenschriftführung“,

遣ひの間違い」といふ敵に向つて怒つてゐて、それが幼い私にも伝はるので、あつた。「パッパ、もういいわ」さう言つて私が本を持つて行かうとすると、父は、「まあ、待て、待て」と言つて止めるので、あつた。そんな時の記憶が父の想ひ出の中に混つて、私の頭に強く残つてゐたのだらう。十七になつて夫と^{ヨーロッパ}欧羅巴を歩いた時、私はいろいろな場所で「父の心」に会つたやうに、思つた。シルレル、ゲエテ、ストリンドベルヒ、なぞの字が鈍い金色に光つてゐる、^{ベルリン}伯林の本屋の薄闇の中に立つてゐるやうな時、そんな時なぞに私は「父の心」が其処にゐるやうに、思つた。私は父の、もつと^{きわ}極めたくて極められずに死んだ、学問への「心」が、暗い本棚のあたりに漂つてゐるのを感じ、^{をさな}稚い頭の中で、父の一生を考へてみるのだつた。烈しくて、さかんな、そのために寂しかつた父の一生を、私は想つてみるので、あつた。ミュンヘンの町で、家にあつた花と同じな花を見たり（父は^{ドイツ}独逸から花の種を持つて帰つて家の庭に植ゑてゐた。）町の角で、父によく似た独逸人を見たりする時、父の懐しさは花の匂ひのやうに私の心をかすめたが、私がひどく^{せつ}切なくなるのはさういふ、父の心に会つたやうな気がする時で、あつた。

私は、帽子を買ふ時の父のやうな、つまらない事に怒る父が大好きであるのと同じやうに、私に仮名遣ひを教へた時のやうにして、議論をしたり、反駁する文章を書いたりした、怒つてゐるやうな父を、いつからかひどく好きになつて来てゐる。

森の中で、たてがみを立てて咆哮する一匹の獅子が私の眼には見えてゐて、父の^{しやしん}肖像の眼の中にその獅子がゐるのを見る時、私はどれだけ父を好きだか知れない自分を意識するのがいつものことで、あつた。

und das spürte ich, obwohl ich noch so klein war. Wenn ich „Papa, ich mag nicht mehr!“ sagte, mein Buch nehmen und gehen wollte, rief er: „Na, warte, warte!“ und hielt mich zurück. Diese Erfahrungen vermischten sich mit anderen Erinnerungen an ihn und sollten in meinem Gedächtnis fest haften bleiben. Als ich siebzehnjährig mit meinem Ehemann durch Europa reiste, glaubte ich an verschiedenen Orten, „Vaters Seele“ zu begegnen. Wenn ich im Halbdunkel einer Berliner Buchhandlung stand, wo die Lettern Schiller, Goethe oder Strindberg in mattem Gold schimmerten, glaubte ich, daß „Vaters Seele“ gegenwärtig sei. Ich fühlte, wie seine der Bildung zugewandte „Seele“, die erloschen war, bevor sie ergründen konnte, was sie noch hatte ergründen wollen, um die dunklen Bücherregale schwebte; und in meinem jungen Kopf versuchte ich, mir sein Leben vorzustellen. Ich dachte an sein leidenschaftliches, strahlendes und deshalb einsames Leben. Wenn ich in München die gleichen Blumen sah, die wir zu Hause hatten (Vater hatte Blumensamen aus Deutschland mitgebracht und in unserem Garten gepflanzt), oder wenn ich an Straßenecken Deutsche sah, die ihm sehr ähnelten, streifte die Sehnsucht nach ihm mein Herz wie der Duft einer Blume – in eben solchen Augenblicken, wenn ich seiner Seele zu begegnen schien, wurde ich aufs tiefste melancholisch.

Ebenso wie ich den Vater über alles liebte, der sich über unbedeutende Dinge ärgerte – wie beim Kauf eines Hutes –, lernte ich irgendwann auch den Vater zu lieben, der sich ereiferte – wie beim Erklären der Silbenschriftführung, wenn er diskutierte oder gegen etwas schrieb.

In meiner Vorstellung sah ich einen Löwen, der im Wald mit wehender Mähne brüllte; und wenn ich auf Fotos diesen Löwen in seinen Augen entdeckte, wurde mir immer bewußt, wie sehr ich Vater liebte.

二人の天使

マリイが百日咳で、もうあと二十四時間と言はれた時であつた。父親も母親も、看護婦達も^{ぼんやり}呆然して、気が抜けたやうになつてゐた。しかし手当ては簡略にされはしたが怠りなく、半ば無意識のやうに、続けられてゐた。いつものやうに火鉢でお粥を煮てゐたお民さんが、^{あがり}召上りますかしら、と言ふやうに母を見たので、母は^{マリイ}未里に顔を寄せて、言つた。「お粥を喰べるかい。」子供は不明瞭な声で、言つた。「^{ぎゅう}牛と^{ねぎ}葱。」母は父と顔を見合つた。母親の顔には、食べさせて遣りたい一方、もし助かるのだつたらと言ふ、苦しい躊躇が現れてゐた。「よし、精養軒へ電話をおかけ、俺が出る」と父が言つた。父親は病人の回復期に転換するする場合の、微妙な^{さかひ}境界に願ひをかけて、ゐた。直るものなら直るだらうと、父は思つた。子供は^{たた}叩き肉のステエキと柔かな葱の煮たものをお粥に添へて、二碗のおかはりをしたが、その食事が転換期をつくつたやうに、子供の病気はその夜から、快方に向つた。四五日後であつた。もう熱も平熱に近く、子供はあれこれとおかずの注文をして、お粥の膳を枕元に控へ、看護婦の手から一匙一匙、口へ運んで貰つてゐた。隣の部屋で、医者

Zwei Himmelsboten

Es war, als man Marie⁴ wegen des Keuchhustens nur noch vierundzwanzig Stunden gab. Der Vater, die Mutter, auch die Krankenschwestern waren wie betäubt, allmählich schien sie der Mut verlassen zu haben. Trotzdem wurde die medizinische Behandlung, die zwar vereinfacht aber nicht vernachlässigt worden war, halb unbewußt weitergeführt. Als die wie üblich an der Feuerstelle Reisbrei kochende Otami die Mutter fragend anschaute, ob Marie vielleicht essen wolle, sagte die Mutter mit dem Gesicht zu Marie gewandt: „Möchtest du Brei essen?“ Das Kind sagte mit schwacher Stimme: „Rindfleisch und Lauch.“ Die Mutter und der Vater sahen sich an. Auf dem Gesicht der Mutter standen der Wunsch, dem Kind das Essen zu geben, sowie bittere Bedenken, ob denn damit geholfen werden könne. „Nun, rufe das ‚Haus der feinen Ernährung‘ an, ich komme ans Telefon“, sagte der Vater. Er hoffte auf den heiklen Grenzfall, daß die Wende zur Genesung der Kranken eintreten würde. Was heilen kann, wird auch heilen, dachte er sich. Das Kind verlangte zwei weitere Schalen Reisbrei, dem gehacktes Steak und zarter Lauch gekocht beigelegt waren, und als ob diese Mahlzeit den Wendepunkt bildete, verbesserte sich sein Zustand von diesem Abend an. Vier, fünf Tage später: Auch das Fieber hatte sich wieder der Normaltemperatur genähert, das Kind verlangte nach dieser und jener Beilage; das Schälchen gleich neben das Kopfkissen gestellt, wurde ihm der Reisbrei von der Hand der Krankenschwester Löffel für Löffel zum Mund geführt. Im Zimmer nebenan ertönte die

⁴ Die an dieser Stelle im Original verwendeten Schriftzeichen für den Namen Marie unterscheiden sich von der wirklichen Schreibweise des Vornamens der Autorin. Sie wechselt hier wie so häufig die Erzählperspektive und schreibt die folgenden drei Geschichten aus der Sicht der dritten Person.

の聲がしてゐた。「もう大丈夫でせう。しかし当分は流動物と言ふことに、追ひ追ひ柔かなものから上げて下さい。」父親は真面目に答へてゐる。秘密を守ることを命じられてゐた看護婦も、母も、をかしさを抑へてゐた。少時^{しばらく}すると、医者を送つた父親が入つて来た。「未里^{マリイ}は又こんなに喰べてゐます。朽木^{くちき}さんの仰言^{おつしや}るのが聴えてをかしくて。」看護婦は、糊^この硬い服をごはごは言はせて笑つてゐる。父親も笑つて言つた。「よく喰ふなあ、よしよし、未里^{マリイ}はもう直ぐによくなる。さうして何処へでも行かれる。」看護婦が起つて、障子を開いた。何十日かの間吸入器の湯気と、人々の不安とに濁つてゐた病室にも、明るい庭の光が差し込み、父親の心も母親の心も、久し振りで軽かつた。「普烈^{フリッツ}は死んだが、未里^{マリイ}は助かつた」と父と母との胸の中には切ない喜びが、あつた。その前の日は、普烈^{フリッツ}の柩^{ひつぎ}が家を出た日であつた。白い衣^{きもの}を着せられた小さな亡骸^{なきがら}を、もう一度胸に抱き上げた母親は、さうしながら心の中で、思つた。「慾をふかくしてはいけない。普烈^{フリッツ}は死んだが神様は未里^{マリイ}をお返し下さつた」と。可愛い普烈^{フリッツ}は小さな白木の柩に入つて、家を出た。野辺送りをした人々の胸にも、未里^{マリイ}の回癒^{ともしび}が、温い灯^{てん}を点じてゐた。生の天使と死の使ひとが門の敷居に小さな翅^{はね}を休めてゐた、生の華やかさと、死の寂しさとが人々の胸に交錯した、それは不思議な葬式であつた。

Stimme des Arztes. „Jetzt ist wohl alles gut. Doch bis auf weiteres bleibt es bei sogenannter Flüssignahrung, dann fangen Sie allmählich auch mit weichen Dingen an.“ Der Vater antwortete ihm ernst. Da ihnen befohlen worden war, das Geheimnis für sich zu behalten, unterdrückten sowohl die Krankenschwester als auch die Mutter ihr Lachen. Kurz darauf trat der Vater, der den Arzt nach draußen begleitet hatte, ins Zimmer. „Marie ißt schon wieder so viel! Wie lustig es war, sich die Anweisungen von Herrn Kuchiki anzuhören!“ Die Krankenschwester lachte, daß ihre perfekt gestärkten Kleider knisterten. Der Vater lachte auch. „Du ißt aber sehr viel! – Prima, schon bald wird es dir besser gehen. Dann wirst du überall hingehen können.“ Die Krankenschwester erhob sich und öffnete die Papierschiebefenster. Das Krankenzimmer, das tagelang vom Dampf des Inhalators und von der Angst der Leute erfüllt gewesen war, wurde vom Licht des hellen Gartens durchflutet; sowohl der Vater als auch die Mutter waren nach langer Zeit wieder leichten Herzens. „Fritz ist gestorben, aber Marie wurde gerettet.“ – Eine schmerzhaft Freude erfüllte sie. Am Tag zuvor hatte der Sarg mit Fritz das Haus verlassen. Während sie den weiß gekleideten, kleinen Körper noch einmal in ihre Arme nahm, dachte die Mutter in ihrem Herzen: „Man darf nicht zuviel verlangen. Fritz ist gestorben, doch Gott hat uns Marie zurückgegeben.“ Der geliebte Fritz wurde in einem kleinen weißen Holzsarg aus dem Haus getragen. Auch in den Leuten, die den Sarg begleiteten, entfachte die Genesung von Marie ein warmes Licht. Der Himmelsbote des Lebens und der Bote des Todes ruhten an der Schwelle des Tores ihre kleinen Flügel aus, der Zauber des Lebens und die Einsamkeit des Todes vermischten sich in den Herzen der Menschen – es war ein sonderbares Begräbnis.

フリッツ
普烈

高い熱に冒されて、絶えず苦しげな咳を咳き続ける^{マリイ}未里と弟の^{フリッツ}普烈とは、隣合せの部屋に寝かされてゐた。^{マリイ}未里は子供心にこの弟を可哀く思つてゐて、気分がいい日は「普烈ちゃんを伴れて来て」と言つて、見たがつた。「はいはい、^{こんにち}今日は坊つちやまもお元気ですよ」、さう言つて、額にお猿のやうな皺を寄せてにこにこしたお民さんは、隣に寝てゐる普烈をそつと抱き上げて、未里の部屋に来る。赤子にしては大きな、髪の濃い頭と、むくむくと着せられた紅木綿の綿入れの肩とが、地味なお民さんの羽織の腕の中に見えて、近づいて来る。未里は喜んで、「普烈ちゃん、普烈ちゃん」と、呼んだ。普烈は薄い^{レモン}檸檬色の顔に、眉が長く一文字に灰色で、眼鼻が^{ほそ}繊い線の、美しい顔で未里の心に、残つてゐる。普烈の死後、普烈の小さな胸像は未里のピアノの上に、置かれた。さうして父と母と、未里との、賑やかな、生きてゐる世界の中に、白い、寂しい影を交へてゐたが、型を取る時、口に綿を詰めた為に唇が開いてゐるその顔は、見てゐて哀れで耐へられなかつたので、母親はその胸像を紙で幾重にも包み、押入れに、蔵つた。

Fritz

Von hohem Fieber heimgesucht und unaufhörlich qualvoll hustend, waren Marie und ihr kleiner Bruder Fritz⁵ in gleich nebeneinander liegenden Zimmern gebettet. Marie hatte den kleinen Bruder fest in ihr Kinderherz geschlossen, und an Tagen, an denen sie sich gut fühlte, sagte sie: „Bringt Fritzchen zu mir!“ und verlangte ihn zu sehen. „Ja, ja, heute geht es auch dem jungen Herrn gut!“ sagte Otami, die strahlte, daß ihre Stirn einem Äffchen gleich mit Falten überzogen war; sie nahm den nebenan schlafenden Fritz sanft in ihre Arme und kam in Maries Zimmer. Der für einen Säugling große Kopf mit dem dichten Haar und die fest in eine wattierte Jacke aus purpurroter Baumwolle verpackten Schultern schauten zwischen den im schlichten Kimonomantel gekleideten Armen Otamis hervor und näherten sich. Marie freute sich und rief: “Fritzchen, Fritzchen!“ Fritz blieb mit einem schönen Gesicht in Maries Herzen haften – die Augenbrauen wie ein einziger langer Strich von aschgrauer Farbe im leicht zitronengelben Gesicht, mit der feinen Linie von Augen und Nase. Nach seinem Tod wurde eine kleine Büste von Fritz auf Maries Klavier gestellt. In die geschäftige, lebendige Welt von Vater, Mutter und Marie fiel ein weißer, einsamer Schatten; und da die Mutter den Anblick dieses Gesichtes, dessen Lippen offen standen, weil bei der Herstellung der Totenmaske Watte in den Mund gestopft worden war, vor Elend nicht ertragen konnte, wickelte sie die Büste gut in Papier ein und verwahrte sie im Schrank.

5 Die eigentliche Schreibung des Namens ist 不律 (*Furitsu*).

蜘蛛^{くも}

百日咳の熱が四十度を越えた時、未里^{マリイ}は奥の座敷に寝かされてゐたが、或夜眼を開いて天井を見てみると、天井から蜘蛛が円く輪をつくつて落ちて来る。小さな蜘蛛は護謨鞠^{ゴムまり}程の大きさに足を繋いで円をつくり、大きな蜘蛛はお月様位もある灰色の円をつくつて、フハリ、フハリと、落ちて来る。細長い足で囲むやうにしてゐるのが気味悪く、恐ろしい、今にも蜘蛛は蒲団に触れさうだ。「蜘蛛。蜘蛛。」未里は叫んだ。母親の手が「大丈夫ですよ。もうゐませんよ」と言つて蒲団の上を軽く払つてゐる。いろいろな大きさをした灰色の、透徹つた蜘蛛の球は、あとからあとからと落ちて来た。最も大きな球がいよいよ蒲団の上に附いた時、未里^{うめ}は呻き声を上げた。熱に冒された子供の頭を襲つた、恐ろしい幻視であつた。

Spinnen

Als das Keuchhustenfieber vierzig Grad überschritten hatte und Marie eines Nachts im hinteren Zimmer mit offenen Augen an die Decke starrte, fielen von dort ringförmige Spinnen herunter. Die kleinen Spinnen schlossen ihre Füße zu Kreisen so groß wie Gummibälle, die großen Spinnen formten graue mondähnliche Gebilde und schwebten sanft herab. Daß es aussah, als ob sie mit ihren langen, dünnen Beinen etwas umschlössen, war ekelerregend, gräßlich, die Spinnen schienen jeden Moment den Futon zu berühren. „Spinnen! Spinnen!“ rief Marie. Die Hand der Mutter strich mit den Worten: „Es ist alles in Ordnung. Sie sind weg“, sanft über den Futon. In verschiedenen Größen fielen die grauen, durchsichtigen Spinnenkugeln eine nach der andern herunter. Als die größte Kugel schließlich auf dem Futon landete, stöhnte Marie auf. Es war ein schreckliches Hirngespinnst, das den Kopf des von Fieber heimgesuchten Kindes befallen hatte.

刺

或時ふと私は、父と自分との間に或冷ややかさのあるのに、気がついてゐた。私は心の隅でその空気を、気にしてゐた。何処か夢を見てゐるやうで、はつきりしたところのない私は、ものを深くは考へない子供のやうな心持で、その冷やかな空気を、訝^{いぶか}つてゐた。その空気は父と私とのゐるところになら何処にでも、さうしていつでも、横たはつてゐるやうだつた。寂しい空気はいつになつても、なくなかなかつた。いつも二人の間に、あつた。空気は薄いけれども執拗^どで除けてしまふことは出来ないもののやうで、あつた。私はその空気が気になり、いつも、寂しかつた。どうしてだか前のやうに、父に全身で甘えかかることが、出来なくなつてゐた。それかと言つて何も前と変つてゐるのではなかつた。父は私が笑ひかければ、微笑した。何か言へばやさしくものを言つた。それは少しだつて前と違つてはゐなかつた。それなのにどこか異^{ちが}つてゐる。その前と同じでゐて異ふ微妙さが一層寂しくて、ならない。どうしてだか父に飛びついて行けない、何処となく父と距つてゐる、それは私を疑はしい、悲しい心持にさせるので、あつた。時々私は父に近づかうとした。だが父と私との間にある空気がなぜだかそれをさせない。私は父と少しづつ距たつて行くよりないやうで、あつた。私はそのまま歩いて行つた。淡い、懐しい黄昏^{たそがれ}の昏^{くら}がりのやうに見えたが、その空気は絶対なもののやうだつた。私にあとへ引き返へさせない力を、その空気は持つてゐた。

私は少しづつ父と離れた人に、なつていつた。私は夕方、小さな家の二階なぞで、私の抱いてゐる赤ん坊を覗いてゐる父と坐つてゐて、その空気を、感じてゐた。――私はその頃結婚したばかりの夫と、

Dornen

Eines Tages bemerkte ich plötzlich zwischen Vater und mir eine gewisse Kälte. In einem Winkel meines Herzens war ich beunruhigt. Halb verträumt und unsicher wie ich war, mit dem Gemüt eines Kindes, das nicht tief über Dinge nachsinnt, wunderte mich diese frostige Atmosphäre. Sie schien Vater und mich immer und überall zu begleiten. Diese Einsamkeit verschwand gar nicht mehr. Immer stand sie zwischen uns. Hauchdünn war sie, doch von einer Hartnäckigkeit, daß man sie nicht entfernen konnte. Sie bedrückte mich, und ich war immerzu einsam. Aus irgendeinem Grund konnte ich mich nicht mehr wie zuvor von Vater voll und ganz verwöhnen lassen. Eigentlich hatte sich zu früher nichts verändert. Wenn ich Vater anlachte, lächelte er. Wenn ich etwas sagte, entgegnete er mir liebenswürdig. Das war genau wie zuvor. Trotzdem hatte sich etwas geändert. Diese Nuance, daß alles wie früher und doch anders war, machte mich umso trauriger und war kaum zu ertragen. Irgendwie konnte ich Vater nicht entgegenfliegen, ich hatte mich aus irgendeinem Grund von ihm entfernt, was mich unsicher und traurig werden ließ. Manchmal versuchte ich, mich ihm zu nähern. Aber die Atmosphäre zwischen uns ließ es nicht zu. Ich schien mich nur Stück für Stück von Vater entfernen zu können. Auf diese Weise ging ich fort. Die Atmosphäre wirkte wie der Schatten einer flüchtigen, melancholischen Dämmerung, doch sie war endgültig. Sie hatte die Kraft, mich nicht mehr zurückgehen zu lassen.

Ich entfernte mich allmählich von Vater. Abends im ersten Stock des kleinen Hauses fühlte ich die Stimmung, wenn ich mit Vater zusammensaß und er den Säugling in meinen Armen betrachtete. – Ich lebte damals frisch verheiratet mit meinem Ehemann in einem kleinen

小さな家に住んでゐた。――静かな部屋だつた。まだ薄明るい障子の中で、父は何処となく前とは違つた人のやうで、あつた。赤ん坊の上に傾いてゐる、微笑の漂ふ父の顔を私は黙つて、見てゐた。頭の上に枝を拵げ、匂ひのいい花をつけて、さやさやと鳴つてゐる樹のやうな父のやさしさは、少しも前と違つては、ゐなかつた。それはもとのままだつた。だがそのやさしさは私を包みには来ないのだ。やさしさは凝まつて、ゐた。父の優しさは空気に触れるとすぐに凝まつてしまふなにかのやうに、父のゐるあたりに、凝固してゐた。凝固してしまつたやさしさ、私を包みに来てはくれないやさしさが、私には寂しくて、ならない。それはついこの間までは私を、すつかり包んでくれたやさしさで、あつた。もうその頃私は父の膝に乗ることはなかつたが、それは膝に乗らうと思へば乗ることも出来る、そんなやさしさだつたのだ。父はその頃上野の博物館と、虎の門の図書寮とに一日おきに、行つてゐた。私の家は谷中の清水町で、父が博物館へ歩いて行く道すちに、あつた。父は一日おきに何かしらん昼のたべものを持つて、この家に来てくれたが、きまつたやうに玄関口までで、上ることは稀だつた。私は一寸でも上つて貰いたいと思ひながら、父を見たが、私と父との間には何故かよそよそしい空気が、沈んでゐた。私はその度に寂しくて、ならなかつた。父の心に甘えかかることが何故か、出来ない、胸に飛びついて行くことがどうしてだか、出来ない。さういふ絶望的な気分が、父との間に漂つてゐて、どうすることも出来ない呪縛^{じゆばく}のやうなものを、私に感じさせてゐた。私はその空気に抵抗することがなぜだか出来ないやうで、あつた。だが私はその縛^{しば}る力^{ちから}に抵抗しながら、父に言つてみるものがあつた。

Haus. – Es war ein ruhiges Zimmer. Vor den noch leicht erhellten Papierfenstern schien Vater ein anderer Mensch zu sein als früher. Schweigend sah ich in sein Gesicht, das dem Säugling zugewandt war und auf dem ein Lächeln schwebte. Seine Zärtlichkeit, die ihre Äste wie ein leise knarrender Baum mit duftenden Blüten über den Köpfen ausbreitete, war genauso wie früher. Sie war wie ehemals. Doch sie umhüllte mich nicht. Sie war hart und steif geworden. Vaters Zuwendung gefror um ihn wie eine Substanz, die sich sofort verhärtet, sobald sie die Luft berührt. Die eingefrorene Güte, die Zärtlichkeit, die mich nicht umhüllen wollte, machte mich zutiefst einsam. Es war die Liebe, die mich bis vor kurzem voll und ganz umfassen hatte. Zwar war ich auch zu jener Zeit bereits nicht mehr auf seinen Schoß geklettert, doch hatte eine solche Vertrautheit zwischen uns geherrscht, daß ich es jeder Zeit hätte tun können, wenn ich gewollt hätte. Vater ging damals abwechselnd einen Tag ins Naturwissenschaftliche Museum in Ueno und einen Tag in die Bibliothek beim Tora-no-Mon⁶. Mein Haus im Viertel Shimizu in Yanaka lag auf dem Weg, den er zu Fuß ins Naturwissenschaftliche Museum ging. Er besuchte uns jeden zweiten Tag mit einer Kleinigkeit zum Mittagessen, beinahe wie festgelegt kam er zur Eingangstür, trat jedoch fast nie ein. Ich sah ihn an und wünschte mir, daß er nur kurz hereinkäme, doch zwischen uns schwelte eine irgendwie entfremdete Stimmung. Es machte mich jedes Mal unglaublich traurig. Irgendwie konnte ich von Vaters Herz nicht geliebt werden, wegen irgend etwas konnte ich ihm nicht in die Arme fallen. Diese Verzweiflung schwebte zwischen uns und kam mir wie ein Fluch vor, gegen den man nichts tun konnte. Ich schien gegen diese Atmosphäre einfach nicht anzukommen. Doch manchmal versuchte ich, der fesselnden Kraft Widerstand zu leisten, indem ich mit Vater redete.

6 Eines der Tore an der äußeren Umwallung des Kaiserpalastes in Tokyo. 1620 erbaut.

《パッパ、^{はひ}入らない？》

すると父はフン、フン、と二三度肯くやうにして、微笑したが、その顔をいくらか影になる程俯向けるのだつた。愛情が溢れて出たやうなこの微笑も、どこか開放的ではなかつた。内へ向かつて引きこむやうで、あつた。私への愛情の^{しるし}徴だつたこの父の微笑にも、二人の間の底深い雲が煙の色を塗つてゐて、父の微笑は弱まり、消えてしまふやうで、あつた。父は何か意味のない言葉で、消えかけた微笑を補ふと、私を包むはずであつた^{やさ}柔しさを、灰色の外套の周りに閉ぢ^こ罩めたまま、行つてしまふのだつた。《またこんどくる》。父が言ふその言葉が私に、ひどく寂しく、ひびいた。私には父が、何か魔物のこしらへた煙の為に私に近づくことが出来ないで、それを悲しんでゐるやうにも、見えるのだつた。茶色の帽子を^{かぶ}被り、灰色の外套を着た父の後姿を、私は^{しばらく}少時の間、見送つてゐた。上野の森を左に、右は小さな店のごたごたとある低い家並みの続いた、細い道であつた。朝日の差した白い道の上を、父は^{ひとあし ひとあし}一足一足に何かを考へてゐるやうな、いつもの歩き方で、ゆつくりと遠ざかつて、行つた。

こんな風にして私は父から離れ、新しく現れた人に移つて、行つた。父との間にあつた^{やさ}柔しさ、恋愛ともいふことの出来る親しみから、^{あらが}抵ふことの出来ない透明のやうなものの力に押されて、私はたうたう遠ざかつたのだつた。――私が大病に罹つて死が約束された時、父の母に言つた言葉。……《俺は役所の池を見ると、ここに菖蒲が咲く時にはまに見せようと思つてゐたが、もうそれはできないのだな、と思ふ。電車に乗れば、もうまりを伴れて乗ることはないの

„Papa, willst du nicht hereinkommen?“

Darauf nickte er zwei-, dreimal abwesend – „Hm, hm“ – und lächelte; er senkte seinen Kopf, bis sein Gesicht sich ein wenig in einen Schatten verwandelt hatte. Selbst das von Zärtlichkeit erfüllte Lächeln wirkte nicht recht aufgeschlossen. Es war in sich gekehrt. Die dicke Wolke zwischen uns pinselte ihre rauchige Farbe auch über sein Lächeln, das Zeichen seiner Liebe zu mir gewesen war; es schien zu verblassen und zu erlöschen. Vater ersetzte das schwindende Lächeln mit bedeutungslosen Worten und ging davon, die Sanftheit, die mich hätte umhüllen sollen, in den grauen Mantel eingeschlossen. „Ich komme wieder.“ Diese Worte Vaters klangen für mich schrecklich traurig. Ich hatte das Gefühl, daß er sich mir wegen des von Teufelshand geschaffenen Rauches nicht nähern konnte, was er selber zu betauern schien. Ich sah seiner Gestalt in braunem Hut und grauem Mantel eine Weile nach. Die schmale Straße führte links am Wald von Ueno, rechts an den niedrigen Häuserreihen kleiner zusammengewürfelter Läden vorbei. In seinem typischen Gang, Schritt für Schritt in Gedanken versunken, entschwand er auf der von Morgensonne beschienenen weißen Straße langsam in der Ferne.

Auf diese Weise distanzierte ich mich von Vater und wandte mich einer neuen Person zu. Gestoßen von einer transparenten Kraft, gegen die ich mich nicht wehren konnte, entfernte ich mich letztlich von der Zärtlichkeit zwischen uns und der Vertrautheit, die man gar Liebe⁷ nennen konnte. – Als ich, von jener schweren Krankheit heimgesucht, dem Tod versprochen war, sagte Vater zu Mutter: „Wie ich den Teich beim Amt sah, nahm ich mir vor, ihn Mari⁸ zu zeigen, wenn die Schwertlilien blühen – doch das wird wohl nicht mehr möglich sein. Wenn ich in die

7 恋愛 (*ren'ai*). Eigentlich die leidenschaftliche Liebe zwischen Mann und Frau.

8 Hier wird im Original „Mari“ in Silbenschrift geschrieben.

だな、と思ふ。これで見ると俺は、今までまりを何処へ伴れて行かうとか、まりに何を見せようとかいふまりのことだけで、生きてゐたのだ》と。玄関に立つてさう言ふ父を見て、胸が板のやうになつたと、母は私に言つた。――

私はさうして父から遠ざかり、一つの別な世界に、入つて行つた。その世界はいつてみれば現実の世界で、あつた。その世界に入つてからの私はみる内に、変つた。言葉遣ひや様子にも、今までの私にはなかつた浮は浮はとした感じが^{あらは}象れはじめ、父の家の空気には無いものが、新しく私に加はつて、ゐた。私は自分が周りの空気に恐ろしく敏感で、忽ちそれに感電する性情を、持つてゐたといふ事に、その時は気がついて、ゐなかつた。私はただ漠然と不安を感じてゐた。そんな風になることが、いいことなのか、悪いことなのか、そんなことは解らなかつた。唯そんな風になつて行く自分が父に愛せられなくなるのではないかといふ、不安があつた。私はどこか水の違ふ家の中で、ぎこちなく暮しながら、既う父に愛せられなくなるのではないかといふ悲哀が、自分の胸の隅に、織い巢をかけはじめのを、感じてゐた。父から捨てられるのではないか。父との間の寂しさがたうとうひどくなつて、癒らなくなつてしまふのではないだらうか。新しい環境に囲まれて、夢中に経つて行く月日の底で、私は父から捨てられる寂しさを、味はつた。《あんぬがおまりと話をすると、おまりと同じ調子になる》と母に言つたといふ父の言葉をきいて、私は胸をいたくした。自分だけが^の除けものにされた悲しさが、父から嫌ひになられたやうな悲しさが、私の胸を痛くした。私は父に長い手紙を、書いた。私の入つた家は、実業家の偉い男を主人にした家であつたが、他の人々の生活はひどく賑やかで、なま

Bahn steige, stelle ich mir vor, daß ich nie mehr mit Mari in die Bahn steigen werde. So gesehen habe ich bislang nur dafür gelebt, mit Mari irgendwohin zu gehen oder ihr etwas zu zeigen.“ Mutter sagte mir, ihre Brust sei hart wie ein Brett geworden, als sie Vater so redend im Eingang stehen sah. –

Ich entfernte mich also von Vater und betrat eine andere Welt. Man könnte sagen, daß es die Welt der Wirklichkeit war. Nachdem ich sie betreten hatte, veränderte ich mich binnen kürzester Zeit. In meinem Sprachgebrauch und in meiner Art begann sich eine Unruhe zu zeigen, die ich bisher nicht gekannt hatte, es kamen Dinge in mir hinzu, die es im väterlichen Haus nicht gegeben hatte. Mir war damals nicht bewußt, daß ich eine Natur besaß, die fürchterlich empfindsam auf die mich umgebende Stimmung reagierte und die plötzlich davon elektrisiert wurde. Ich fühlte nur undefinierbare Angst. Ob diese Entwicklung gut oder schlecht war, wußte ich nicht. Ich befürchtete nur, daß ich dadurch nicht mehr von Vater geliebt werden könnte. Während ich steif inmitten eines Haushaltes lebte, in dem ein anderer Wind wehte, fühlte ich, wie sich in einem Winkel meines Herzen die Sorge fein einnistete, vielleicht nicht mehr von Vater geliebt zu werden. Wurde ich etwa von Vater verlassen? Wurde das Gefühl des Verlassenseins zwischen uns nicht größer, letztlich unüberbrückbar? Während der wie im Traum vergehenden Tage und Nächte in der neuen Umgebung spürte ich die Einsamkeit, von Vater allein gelassen zu werden. „Wenn Anne⁹ mit Mari spricht, hat sie den gleichen Tonfall“; so hörte ich Vaters Worte zu Mutter, und mein Herz tat weh. Die Trauer, daß ich allein ausgeschlossen wurde und daß Vater mich nicht mehr mochte, schmerzte in meiner Brust. Ich schrieb ihm einen langen Brief. Dem Haus, in das ich kam, stand ein angesehener Geschäftsmann vor; der

めかしく、真面目な話しかたをすると周囲との調和が破れた。私は自分の話しかたで話をする事が、出来なくなつて、ゐた。それを私は父に、書いた。父の返事は来なかつた。私は結婚して幾らか経つた時、夫に、言つた。《あたしはパッパとの想ひ出を綺麗な筐^{はこ}に入れて、鍵をかけて持つてゐるわ》と。小さな歎きと、或誇りとがこの言葉の中には、ひそめられてゐた。私は父と私との愛情を美しいと信じてゐたからだ。父の人間には詩がある。夫^をには詩がない。それが稚い私の心に、解らぬなりに無意識な判断をさせて、ゐたからだ。さうしてほんたうに私はそれを、遣^やつた。さうすることで私は最初の世界を、心の底に閉ぢ罩めておかうと、した。最初の美しい世界、高い、灰色の香気のある愛情、その愛情生活の燻^{くゆ}りをとち罩めて、それを死ぬまで蔵つておかうと、した。私は十五歳と十ヶ月で父と別の家に住むやうになり、次の年の三月、疑ひと悲しみとを胸のなかに入れたままで兄と、夫のある欧羅巴へ、発つた。父は皆と停車場に、来てゐたが、窓の下に重なるやうにして立つてゐる人々の後に凝つと立つてゐる父を視た時、胸を衝かれたやうに不意に、或不安のやうなものが、起つて来た。それが何だか私には、わからなかつた。その不安は直ぐに大きくなつて、雨雲のやうに拡がり、その時私の心の中にあつた子供の顔と着物の色、心持青い母の顔なぞの他の影像を、忽ちのうちに蔽ひかくさうとするやうで、あつた。その不安をなんと言つたらいいのだらう。私は自分が父を突き離して来たやうな、ひどく残酷にしてゐるやうな、そんな気が、したのだ。それから父が無くなつてしまふやうな心持。何かが冷たい、厚い、濡れたもので心を外側からそつと押へた、とでも言つたらいい

Alltag der Leute hier war außerordentlich lebendig und ausgelassen; führte man ein ernsthaftes Gespräch, brach die Harmonie der Umgebung zusammen. Es wurde unmöglich, in meiner eigenen Sprache zu reden. Das schrieb ich Vater. Seine Antwort blieb aus. Einige Zeit nach der Hochzeit sagte ich zu meinem Mann: „Ich habe die Erinnerungen an Papa in eine wunderschöne Schachtel gelegt, eingeschlossen und trage sie bei mir.“ Ein kleiner Schmerz und ein gewisser Stolz waren in diesen Worten versteckt. Denn ich war fest davon überzeugt, daß die Liebe zwischen Vater und mir wunderschön war. In Vaters Person war Poesie. In meinem Mann war keine Poesie. Denn dieses unbewußte Urteil fällte mein junges Herz, ohne es zu verstehen. Ich habe es dann auch wirklich getan. Ich wollte meine erste Welt ganz tief in meinem Herzen einschließen. Die wunderschöne erste Welt, die erhabene Liebe von grauem Duft, den Rauch dieses Liebesalltags wollte ich einschließen und bis zu meinem Tod bewahren. Mit fünfzehn Jahren und zehn Monaten lebte ich in einem anderen Haus als Vater, und im März des darauffolgenden Jahres fuhr ich mit meinem älteren Bruder zu meinem Mann nach Europa, die Brust erfüllt von Zweifel und Traurigkeit. Vater kam mit den andern zum Bahnhof; und als ich ihn hinter den sich unterm Fenster drängenden Menschen steif dastehen sah, stieg in mir plötzlich eine Angst auf, als würde meine Brust von etwas gestoßen. Was das war, wußte ich nicht. Die Angst wuchs sofort, breitete sich wie eine Regenwolke aus und schien andere Eindrücke, die in diesem Moment in meinem Herzen waren – das Antlitz meines Kindes, die Farben seiner Kleider, Mutters blasses Gesicht –, so gleich verdecken zu wollen. Wie soll ich diese Angst beschreiben? Ich fühlte mich, als hätte ich Vater im Stich gelassen, als wäre ich von schlimmster Grausamkeit. Dann die Vorahnung, daß ich Vater verlieren

9 Maris jüngere Schwester (1909–98).

だらう。そんな気持ちが、したのだ。側へいつて胸に掴まつて、どうしたのかと訊いてみる事が出来たところで、二人の間には空気が、あつた。それは出来はしない。私は俯向いて立つてゐた。悲しげな母の顔や、窓の枠に手をかけて、ぶら下るやうにしてゐる妹の帽子の上に、私の眼は落つきがなく漂つて、ゐた。父の顔は見る事が出来なかつた。それでゐて見なくては、見なくてはと思ふ心が、不安で一杯の私の胸をおびやかすやうで、あつた。私は誰の顔をも落ついて見る事が、出来なかつた。発車のベルが鳴り響いて私の心の不安を突き破り、さうして妙なものに引張られてゐた私の心を現実に戻して、（もうお別れだ）といふ一つのはつきりとした考へに、集注してしまふまでは、私は心のうしろでするこの異様な心持に、捉へられてゐた。誰かに着物の端を^そ密つと抑へられてゐるやうな心持。そんな心持に捉へられて、ゐた。車が揺れ始めた時、私の眼が父の顔へ行つた。父は微笑した。さうして二度、三度、肯いた。幼い時からいく度か見た微笑だつた。愛情に満ちた、それだつた。父の顔が霞み、私は子供のやうに泣き出して、ゐた。^{をえつ}嗚咽の底で、父の顔が胸に^{つか}問へ、何故か固く^{つか}問へて、ゐた。その日の旅立ち^{をえつ}は若い私達が欧羅巴へ行くので、いはば華やかな旅立ちだつたが、その下層には、父と私の間の空気、不思議な不安、ひよつとしたら私の胸にあつたのかも知れない父の死への予感、そんな眼には見えない哀感が、流れてゐたのだつた。私はぼんやりとそれを、感じてゐた。二人の間にあつた不思議なかぎろひは、活気のある笑ひ声のあつちこつちにしてゐるこの場面の底に、暗い硝子のやうな寂しさを、置いてゐた。船の旅の間も、さうして欧羅巴での日々の中でも、私は

würde. Man könnte es beschreiben, als würde mein Herz von etwas Kaltem, Dickem, Feuchtem sacht von außen zusammengedrückt. Ein solches Gefühl war es. Selbst wenn ich zu Vater gegangen wäre, mich an ihn gedrückt und ihn gefragt hätte, was denn passiert sei – zwischen uns lag diese Luft. Es ging nicht. Ich stand mit gesenktem Kopf da. Unruhig schweifte mein Blick über Mutters trauriges Gesicht und den Hut meiner jüngeren Schwester, die ihre Hände über den Fensterrahmen baumeln ließ. Ich konnte Vaters Gesicht nicht erkennen. Doch mein Herz, das ihn unbedingt zu sehen verlangte, bedrängte meine von Angst erfüllte Brust. Ich konnte niemandem ruhig ins Gesicht schauen. Das Signal zur Abfahrt ertönte und zerschmetterte meine Angst, und mein zu etwas Unerklärlichem hingezogenes Herz wurde in die Realität zurückgeholt; bis ich meine Aufmerksamkeit auf den einzigen klaren Gedanken (jetzt ist der Abschied gekommen) richtete, wurde ich von dieser tief im Herzen sitzenden, unheimlichen Ahnung erfaßt. Als würde der Saum meines Kimonos von jemandem sanft zurückgehalten. Solch ein Gefühl hatte Besitz von mir ergriffen. Als der Wagen zu rucken begann, wanderten meine Augen zu Vaters Gesicht. Er lächelte. Dann senkte er zwei-, dreimal seinen Kopf. Es war das Lächeln, das ich seit meiner Kindheit etliche Male gesehen hatte. Erfüllt von Liebe – das war es. Vaters Gesicht verschwamm, ich war wie ein Kind in Tränen ausgebrochen. Unter Schluchzen brannte sich sein Gesicht in mein Gedächtnis, es blieb fest haften. Da wir jungen Leute nach Europa fuhren, war es an jenem Tag gewissermaßen eine feierliche Abreise; doch war sie von der Atmosphäre zwischen Vater und mir durchdrungen, von der unbegreiflichen Angst, von der Vorahnung seines Todes, die ich womöglich hatte, von dieser unsichtbaren Trauer. Solcherlei Gefühle überkamen mich. Die rätselhafte, flimmernde Luft zwischen uns schuf bei dieser Abschiedsszene, wo

この出発の時の父の顔を忘れようとしてゐた。意識の底に埋めて、いつも蓋をして、ゐた。それに触れることは何故だか痛い、いやな、ことだつた。――父がその日家に帰つて母に言つたといふ言葉。《おまりがけふは鳩のやうだつた。》……鳩といふのは西洋で言ふ結婚前の、無垢な娘の形容で、あつた。私は父の眼に最後に映った自分の像が、そんなであつたことを一つの小さな贖罪ひだと思つてゐる。

それから四十幾日か経つた或朝、兄と私とはギヤール・ド・ノール北馬尺の煤けたプラットホームに、下りてゐた。葡萄酒の樽の転がつてゐる石畳の横丁、ぼんやりと往来を見てゐる老人、眼の上にまで汚れた毛の垂れてゐるむく犬。その中を踊るやうにして走る自動車の、客を乗せると下ろすブリキの白い旗。……いつの間にか人の氣分を柔かに、解きほぐしてしまふ巴里の雰囲気は私の胸に、故郷をも忘れさせてしまふやうな或甘やかさを、その時すでに、置いた。

巴里は春だつた。昏い、青い、空だつた。マロニエの並木は藻のやうに透つて灰色の街の谷間に、燃え上つてゐた。珈琲店のテラスの、橙と白の椅子を埋めてゐる人々。大通りを殆ど埋め、すれすれにゆつくりと動いてゐるタクシー、オートバス、白い馬をつけた印刷紙の馬車。何かの埃、花の匂ひ。……巴里の夜は深かつた。深い、甘い、夜だつた。舗道に流れてゐる珈琲店の燈火と、瓦斯燈の光しかなないサン・ミッシェルの裏通り。何処からかして来る靴の音は、いつのまにかわきの横丁に、消えてゐた。互ひの腰に腕を廻し、一つの影になつて行く恋人。雨に濡れた闇の中に、ダイヤモンドのや

lebensfrohe, lachende Stimmen hier und da ertönten, eine Einsamkeit aus dunklem Glas. Sowohl auf der Überfahrt als auch während der Tage in Europa versuchte ich, Vaters Gesicht bei der Abreise zu vergessen. Ich verbarg es ganz tief in meinem Unterbewußtsein und hielt es immer verschlossen. Es war irgendwie schmerzhaft, unangenehm, daran zu rühren. – Als er an jenem Tag nach Hause kam, sagte Vater zu Mutter: „Mari war heute wie eine Taube.“ ... Die Taube ist in der westlichen Welt das Symbol der unbefleckten Tochter vor der Hochzeit. Daß sich in Vaters Augen zuletzt dieses Bild von mir gespiegelte, ist für mich eine kleine Entschädigung. –

Eines Morgens etwa vierzig Tage später stiegen mein älterer Bruder und ich auf dem rußigen Bahnsteig des Gare du Nord aus. Seitengäßchen, über deren Pflastersteine Weinfässer rollten, alte Leute, die ruhig das Treiben beobachteten, struppige Hunde, denen das schmutzige Fell über die Augen hing. Mittendrin wie tanzend manövrierende Taxis und ihre blecherne weiße Fahne, die beim Einsteigen der Fahrgäste heruntergenommen wurde. ... Das unversehens die Gemütslagen der Menschen mildernde Lebensgefühl von Paris verbreitete in meinem Herzen damals sofort eine süße Wärme, die mich mein Zuhause vergessen ließ.

Es war Frühling in Paris. Ein dunkler, blauer Himmel. Die Reihen der *Marronniers* flackerten durchsichtig wie Meerespflanzen in den grauen Straßenschluchten. Menschen, die auf den Terrassen der Cafés weiße und orangefarbene Stühle unter sich begruben. Taxis, welche die Boulevards fast vollständig blockierten und nur langsam knapp aneinander vorbeifuhren, Autobusse, mit weißen Pferden bespannte Kutschen aus bedrucktem Papier. Staub, Blumenduft. ... Die Abende in Paris waren intensiv. Intensive, süße Abende. Die über Trottoirs strömenden Lichter der Cafés und eine Seitenstraße bei St. Michel, nur vom Licht der Straßenlaternen be-

うに耀く珈琲店を見ながら、古代の洋燈^{ランプ}、帝政時代の絵本なぞが飾窓の中に埃を被^{かぶ}つてゐる、真昼の舗道の上で、私は巴里に浸つてゐた。森^{ボワ}へ行く、船で郊外へ行く、芝居を見る、セーヌの岸を歩く。私は巴里の柔かさの中で、夢を見るやうにして、生きてゐた。暑過ぎない陽ざしの中で、霧のやうな雨の中で、私はいくつもの日を送つた。出発の時に受けた不思議な不安、何故か痛い胸の傷は、巴里のやさしさの中で癒^{いたは}られ、癒されていくやうで、あつた。夏が来て倫敦^{ロンドン}へ行つた時、私は父の危篤を、知つた。危篤の電報を受取つた翌日には死の報らせが、来た。私は二晩寝ずに、哭いた。だが父と私との間にあつた空気の記憶は、嗚咽する胸の中にわだかまつてゐて、純一に悲しむことを防いでゐるやうで、あつた。最後に見た顔が胸をいたくしてゐるのに、どうしても、純一になれないので、あつた。父が死んだのに純一になれないことが、ひどく悲しく、思はれた。悲しいといふよりも苦しかつた。さうしてそこにはいくらかの不快さへも、まじつてゐた。それは殆ど後暗い心持と言つても、よかつた。私達は倫敦のホテルの白い、冷たい部屋にゐた。寢台^{ベッド}の傍には大きな窓が開いてゐて、月の光が敷布の上に、流れてゐた。はつきりと刻まれた敷布の皺を、嗚咽の間に見てゐながら私は、しらじらとした寂しさを感じてゐた。

倫敦から独逸へ行つた私達は柏林^{ベルリン}に二月を暮すと、ミュンヘンに、行つた。父の長く住んでゐた町へ来たことの感動が私を捉へて、巴

leuchtet. Schritte, die irgendwoher kamen, verklangen bald in einem anderen Seitengäßchen. Liebende, deren Arme des anderen Hüfte umschlangen und deren Schatten eins wurden. Auf mittäglichen Trottoirs stehend, in deren Schaufenstern antike Lampen und Bilderbücher aus der Zeit der Monarchie von Staub bedeckt waren, oder mitten in der vom Regen durchtränkten Dunkelheit die wie Diamanten glitzernden Cafés betrachtend, tauchte ich in Paris ein. In die Wälder gehen, mit dem Boot in die Vororte fahren, Theater besuchen, am Ufer der Seine entlang spazieren. Von Paris' Sanftheit umgeben, lebte ich wie im Traum. Ich verbrachte etliche Tage in der nicht zu heißen Sonne und im Regen, der wie Dunst wirkte. Die unerklärliche Angst, die mich bei der Abreise ergriffen hatte, die irgendwie schmerzende Wunde in meiner Brust wurde von der Pariser Lieblichkeit gepflegt und allmählich geheilt. Als der Sommer kam und wir nach London gingen, erfuhr ich von Vaters schwerer Erkrankung. Am Tag nachdem wir das Telegramm erhalten hatten, erreichte uns die Nachricht von seinem Tod. Ich weinte zwei Nächte, ohne zu schlafen. Doch die Erinnerung an die Stimmung zwischen Vater und mir lastete auf meiner tränenerstickten Brust und schien mich am wahren Trauern zu hindern. Obwohl sein Gesicht, wie ich es zuletzt gesehen hatte, in meiner Brust schmerzte, war es keine reine Trauer. Ich fand es entsetzlich traurig, daß sie nicht rein war, obwohl Vater gestorben war. Mehr qualvoll als traurig. Und in dieses Leid mischte sich noch ein gewisses unangenehmes Gefühl. Es war wohl größtenteils mein schlechtes Gewissen. Wir befanden uns im weißen, kalten Zimmer eines Londoner Hotels. Neben dem Bett stand das große Fenster offen, und das Licht des Mondes überflutete den Bettüberwurf. Während ich die klar geschnittenen Falten des Bettüberwurfs zwischen Tränenausbrüchen betrachtete, fühlte ich eine dämmernde Einsamkeit.

里で薄れた胸の傷は再び鮮やかに、なつた。イザアルの^{かはぎし}河岸を歩いてゐる時にも、ホッホブロイ（酒場）の、ドイツ語の響きと麦酒の泡と、葉巻の煙の渦の中にゐる時にも、稚い頭に映るおぼろげな影ではあつたが私は父の人生を夢み、父の生涯を、想つた。《ヨーロッパの記憶も既^もう薄くなつた》と、呟いた父の言葉が、思ひ出された。私は或日、大きな本屋で、夫が本を選ぶ間を待つてゐた。ゲエテ、シルレル、リルケなぞの金色の字が、薄暗い中に光つてゐた。ふと私は不思議な心持を覚えた。父の心が、もつと何かを極めたくて極め得ずに死んだ父の心が、その書棚のあたりに漂つてゐるやうな気が、したのだ。そこに漂つてゐる父の意慾が、父の亡霊が私には見えるやうな気が、した。私はその時不思議なメランコリイに、捉へられて、ゐた。人間の一生といふものは何といふ短いものなのだらう。私は人間の一生といふものの短さを、考へた。父の一生を考へて死を想ひ、死に惹かれるやうなものが、胸に響いて、ゐた。何処からか、死の国からかそれが私の胸に、ひびいてゐた。四方の壁を^{うづ}埋めた本の群が、ファウストの寺院の壁のやうに私を取り囲み、見下してゐた。私は^じ凝つと佇んでゐた、さうしていくらか恐れてゐた。さうしてゐると、どれかの本の頁がひとりでに繰られ、頁の中に剣の音が鳴り、ワレンチンの呻きが、メフィストフェレスの笑ひが聴え、グレットヘンの^{おとめ}処女の胸が、薄衣に包まれて見えてくるやうに、想はれた。ゲエテやシルレルの霊の群像と、父の意慾が、小さな私の前に起ち上つたやうに、想はれた。そんな幻想の中にゐた、何刻かの故だらう。若い私は死を想ひ、又死の冷たさに、恐れた。書棚

Von London nach Deutschland gereist, verbrachten wir zwei Monate in Berlin und fuhren dann nach München. Ich war ergriffen, in die Städte gekommen zu sein, in denen Vater lange Zeit gelebt hatte, und die Wunde in meiner Brust, die in Paris geheilt war, riß erneut auf. Es waren nur verschwommene Bilder, die sich in meinem jungen Kopf spiegelten, aber als ich am Flussufer der Isar entlangspazierte oder im Hofbräuhaus vom Klang der deutschen Sprache, Bierschaum und dickem Zigarettenrauch umgeben war, träumte ich von Vaters Leben, dachte ich an seinen Lebensweg. Ich wurde an seine geflüsterten Worte erinnert: „Die Erinnerungen an Europa sind schon verblaßt.“ Eines Tages wartete ich in einer großen Buchhandlung, während mein Mann Bücher auswählte. Die goldfarbenen Lettern von Goethe, Schiller oder Rilke leuchteten im Halbdunkel. Plötzlich überkam mich ein unbegreifliches Gefühl. Ich glaubte, daß Vaters Seele – die Seele von Vater, die erloschen war, ohne abschließend ergründet zu haben, was sie noch ergründen wollte – diese Bücherregale einhüllte. Es war, als könne ich den dort schwebenden Willen Vaters, seinen Geist sehen. Dabei wurde ich von einer unfaßbaren Melancholie befallen. Wie kurz ein Menschenleben ist! Ich sann über die Kürze eines Lebens nach. Ich machte mir Gedanken zu Vaters Leben, dachte an den Tod, und der Zauber des Todes hallte in mir nach. Er erklang in meiner Brust von irgendwoher, vielleicht aus dem Reich des Todes. Die Bücherreihen an den vier Wänden umschlossen mich und blickten auf mich herab wie die Wände des Doms bei Faust. Ich blieb still stehen und fürchtete mich ein bißchen. Da schien sich eine Seite eines Buches von selbst aufzuschlagen und aus ihrer Mitte ein Schwert zu erklingen; ich vermeinte, Valentins Stöhnen und Mephistopheles' Lachen zu hören sowie die in leichte Kleider gehüllte Brust des Mädchens Gretchen zu sehen. Ich glaubte, daß sich die hier versammelten Seelen Goethes und Schillers und auch Vaters

に架けた梯子の上で、木の蟲を取る人のやうに本に顔を近づけてみた夫が、下りて来て大きな掌の埃を払ひ、「行かうか」と見返つた時、私はその肱に手をかけ、夕陽が舗道を金色に温めてゐる往来に、^{おもて}出た。さうしてやうやう未だ生きてゐる人々の世界に還つたかのやうに、思ふので、あつた。だがその父への哀情にも、二人の間の空氣が距ての硝子を置いてゐて、苦い、後悔に似た不安と、疑はしい悲しみとはやつぱり私の胸の中に、あつた。

私達は再び巴里に歸つた。さうしてしばらくして日本に歸つて来た。其後も私は、ふとした情緒に^{とら}捕へられる時、父の想ひ出の中に浸つた。だが父を想ふ時、不思議な疑ひのやうなものは想ひ出の中にいつもあつて、私を不安にしないではゐなかつた。寂しいものに触れたくない、いやなものに触りたくない私の心は、いつもその苦いものを胸の奥に押しやり、忘れ去らうと、するのだつた。だが或日の事、私は母と話してゐる内に父との間にあつた不思議な空氣が、何であつたかを知ることが出来た。私が寂しさを感じてゐた頃、母もそれを怪しんで父に訊ねたのだつた。父は《おまりはもう珠樹君に懷かなくてはいけない。それは俺がさうしてゐるのだ》と、答へた。父は^{わざ}故意と私を遠のけて、ゐたのだつた。寂しさに耐へて、さうしてゐたのだ。父は自分の死が遠くないことも、考へてゐたのだらう。私を悲しませまい、出来るだけ知らせずにおかう。おまりを^や欧羅巴へ遣るのは誰の為にもいいのだと、さう父は考へたのだらう。父は夫の^{そば}側に行きたい私の心と、夫が父に寄越した手紙とを見て、

geistiges Wesen vor meiner kleinen Person erheben. Vielleicht war es, weil ich für einen Moment in solch einer Phantasiewelt lebte. Ich junges Geschöpf dachte über den Tod nach und fürchtete seine Kälte. Mein Mann, der sich auf der ans Regal gelehnten Leiter den Büchern zugewandt hatte wie jemand, der auf Bäumen Insekten jagt, stieg herunter, wischte sich den Staub von seinen großen Händen, wandte sich um und sagte: „Gehen wir?“ Ich legte meine Hand auf seinen Ellbogen, und wir traten durch die Vordertür hinaus, wo die Abendsonne den Gehsteig goldfarben aufwärmte. Ich hatte das Gefühl, endlich in die Welt der Lebenden zurückgekehrt zu sein. Doch auch während der Trauer um Vater stand die Abschiedsstimmung zwischen uns wie eine trennende Glaswand; Angst, die bitterer Reue glich, und verzweifelte Traurigkeit waren gleichwohl in meiner Brust.

Wir gingen nochmals nach Paris. Und einige Zeit später kehrten wir nach Japan zurück. Auch danach versank ich in Erinnerungen an Vater, wenn mich plötzliche Gefühle überkamen. Dachte ich an Vater, war ich voll rätselhafter Zweifel, die mich in Unruhe versetzten. Mein Herz, das die Einsamkeit nicht antasten wollte, mit Unangenehmem nichts zu tun haben wollte, verbannte diese bitteren Dinge immer tief in meinem Innern und versuchte, sie zu vergessen. Als ich mich eines Tages mit Mutter unterhielt, wurde mir jedoch klar, was diese unergründliche Atmosphäre zwischen Vater und mir gewesen war. Zu der Zeit als ich die Einsamkeit gespürt hatte, befremdete dies auch Mutter, und sie stellte Vater zur Rede. Er antwortete: „Mari muß sich endlich an Tamaki¹⁰ gewöhnen. Ich Sorge dafür.“ Vater hatte mich absichtlich von sich ferngehalten. Die Einsamkeit ertragend, hatte er für Distanz gesorgt. Er bedachte wohl, daß sein eigener Tod nicht weit entfernt war. Mich wollte er nicht traurig machen und so

弱った体で人を訪ひ、反対した人々を説いてくれた。さうして停車場へ来て、もう生きて会はれない娘を見て、寂しさを我慢したのだ。停車場で父を見た時に私を襲った不安は、それは父が感じてゐた父の「死」であつた。父が感じてゐた私達の「永遠の別離」で、あつた。私の稚い胸に突き入つた、それは父の慟哭で、あつた。

その話を聞いた時から、父の最後の思ひ出は私にとって、深い悲しみと、なつた。金の筐はまだ、私の胸の中にある。だが小さな、鋭い刺が、それをきいた日から私の胸に、刺さつた。恋人達が、自分をこの世から消すことで、相手の胸に深い^{きず}創をあたへるやうに、まるでそのやうにして父は私の胸に鋭い刺を、のこした。父との別れを思ひ出す度に、私はその刺を感じる。柔かい、よく撓ふ、あの若い薔薇の刺のやうに、その刺はやさしい。さうしてその為に一層痛いのだ。

lange wie möglich in Unwissenheit lassen. Wahrscheinlich überlegte er, daß allen geholfen sei, wenn man Mariele nach Europa schickte. Er sah mein Herz, das bei meinem Mann sein wollte, und die Briefe, die dieser ihm hatte zukommen lassen; mit seinem geschwächten Körper besuchte er die Leute und überredete diejenigen, die gegen die Reise waren. Dann kam er zum Bahnhof, betrachtete seine Tochter, die er zu Lebzeiten nicht wiedersehen würde, und ertrug seine Traurigkeit. Die Angst, die mich befallen hatte, als ich Vater auf dem Bahnhof sah, war sein „Tod“ gewesen, den er gespürt hatte. Sie war unser „ewiger Abschied“ gewesen, den er gespürt hatte. Was mein junges Herz durchbohrt hatte, war Vaters Wehklagen gewesen.

Seitdem ich diese Geschichte gehört habe, ist die letzte Erinnerung an Vater für mich zu etwas Tieftraurigem geworden. Die goldene Schachtel in meinem Herzen gibt es immer noch. Doch seit dem Tag, als ich dies hörte, stechen kleine, spitze Dornen in mein Herz. Bei Liebenden scheidet einer aus dem Leben, indem er dem Herzen des anderen eine tiefe Wunde beibringt; genau auf diese Weise hat Vater in meinem Herzen spitze Dornen hinterlassen. Wenn ich mir den Abschied von ihm in Erinnerung rufe, spüre ich diese Dornen. Wie die Dornen einer weichen, biegsamen, jungen Rose sind sie lieblich. Und deshalb tun sie umso mehr weh.

10 Ehemann Maris. S. Nachwort.

Nachwort

In den vorliegenden Geschichten der Sammlung „Vaters Hut“ 父の帽子 (*Chichi no bôshi*, 1957) führt Mori Mari 森茉莉 (1903–1987) uns durch ihre Kindheit und Jugend. Dabei lernen wir auch ihren berühmten Vater, Mori Ôgai 森鷗外 (1862–1922), aus der Sicht seiner ältesten Tochter kennen. Die Erzählungen zeugen von einer großen Liebe und Sehnsucht.

Mari wird am 7. Januar 1903 als Tochter Ôgais und seiner zweiten Ehefrau Shige in Tokyo geboren. In „Zwei Himmelsboten“ schildert sie, wie Mari im Alter von fünf Jahren auf wundersame Weise den Keuchhusten überlebt, während ihr kleiner Bruder Fritz den Tod findet. Ôgai beschreibt diese Erfahrung in „Kompira“¹ 紺日羅 (*Konpira*) aus seiner Sicht.

Die abrupte Trennung vom Elternhaus, die Entfremdung und der dramatische Abschied von ihrem Vater bilden den Hintergrund der Geschichte „Dornen“. Im Alter von sechzehn Jahren wird Mari 1919 mit dem zehn Jahre älteren Romanisten Yamada Tamaki verheiratet, ein Jahr später wird der Sohn Jacques geboren. Tamaki reist zum Studium der französischen Literatur nach Europa, und im Frühling 1922 folgt ihm Mari mit ihrem Halbbruder Otto aus Ôgais erster Ehe. In London erreicht sie die Nachricht vom Tod ihres Vaters. Nach längerem Aufenthalt in Deutschland, Italien und Spanien tritt Mari im Sommer 1923 von Frankreich ihre Rückreise an.

1925 wird ihr zweiter Sohn Tôru geboren, zwei Jahre später kommt es aber zur Scheidung von ihrem Mann. Nach einjähriger Ehe mit dem Mediziner Satô Akira kehrt Mari erneut in ihr Elternhaus zurück.

¹ Übersetzung in: J. Thomas Rimer (Hrsg.), *Youth and other stories*. University of Hawaii Press 1994, 102–135.

Seit ihrer Reise nach Europa übersetzt Mori Mari diverse französische Schriftsteller wie Alfred de Musset, Guy de Maupassant, Pierre Loti, Alphonse Daudet, GYP (Sibylle Riqueti de Mirabeau) und Edmond Rostand. Ihre eigene literarische Karriere beginnt indes erst im letzten Drittel ihres Lebens. Ihr Debüt „Vaters Hut“ erscheint im Februar 1957, im Juni desselben Jahres erhält sie den Preis des Japanischen Essayisten-Clubs. Später folgen u.a. die Veröffentlichungen „Das Geräusch der Schritte“ 靴の音 (*Kutsu no oto*, 1958), „Der Wald der Liebenden“ 恋人たちの森 (*Koibito-tachi no mori*, 1961), „Luxusarmut“ 贅沢貧乏 (*Zeitaku bimbô*, 1963), „Die Welt meiner Ästhetik“ 私の美の世界 (*Watakushi no bi no sekai*, 1968) und „Zimmer von süßem Nektar“ 甘い蜜の部屋 (*Amai mitsu no heya*, 1975). 1982 erscheint das Gesamtwerk „Mori Mari: Romane und Essays“ 森茉莉 ロマンとエッセイ (*Mori Mari: roman to essei*) in sechs Bänden. Mori Mari stirbt 1987 im Alter von 84 Jahren in Tokyo.

Die Übersetzerin

Ich wurde 1977 in Bern, Schweiz geboren, studiere an der Universität Zürich Japanologie, Allgemeine Staatslehre und Völkerrecht. Zur Zeit recherchiere ich an der Dôshisha-Universität in Kyoto für meine Masterarbeit zum Thema „Pressefreiheit in Japan“.

Die vorliegende Übersetzung ist während eines Austauschjahres an der Humboldt-Universität zu Berlin im Rahmen des Übersetzungsworkshops im Wintersemester 2001/02 unter der Leitung von Herrn Prof. Klaus Kracht entstanden.

Melanie Kohli
